

Die Geopolitik der Al-Aqsa-Flut

Der globale Fokus hat sich gerade von der Ukraine auf Palästina verlagert. Dieser neue Schauplatz der Konfrontation wird den Wettbewerb zwischen dem atlantischen und dem eurasischen Block weiter anheizen. Diese Kämpfe sind zunehmend Nullsummenkämpfe; wie in der Ukraine kann nur ein Pol gestärkt und siegreich daraus hervorgehen.



12. Oktober 2023 | Pepe Escobar

Die Operation „Al-Aqsa-Flut“ der Hamas war sorgfältig geplant. Der Starttermin wurde durch zwei auslösende Faktoren bestimmt.

Der erste war, dass der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu auf der UN-Vollversammlung im September seine Karte des „Neuen Nahen Ostens“ vorstellte, auf der er Palästina vollständig ausradierte und jede einzelne UN-Resolution zu diesem Thema zum Gespött machte.

Zweitens die ständigen Provokationen an der heiligen Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem, darunter der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte: Zwei Tage vor der Al-Aqsa-Flutung, am 5. Oktober, starteten mindestens 800 israelische Siedler einen Angriff rund um die Moschee, verprügelten Pilger und zerstörten palästinensische Geschäfte, alles unter Beobachtung der israelischen Sicherheitskräfte.

Jeder, der bei klarem Verstand ist, weiß, dass die Al-Aqsa-Moschee nicht nur für die Palästinenser, sondern für die gesamte arabische und muslimische Welt eine rote Linie darstellt.

Und es kommt noch schlimmer. Die Israelis haben jetzt die Rhetorik eines „Pearl Harbor“ heraufbeschworen. Das ist so bedrohlich wie es nur sein kann. Das ursprüngliche Pearl Harbor war der

amerikanische Vorwand für den Eintritt in einen Weltkrieg und die Bombardierung Japans, und dieses „Pearl Harbor“ könnte Tel Avivs Rechtfertigung für einen Völkermord in Gaza sein.

Teile des Westens, die der bevorstehenden ethnischen Säuberung Beifall klatschen – darunter auch Zionisten, die sich als „Analysten“ ausgeben und laut sagen, dass die 1948 begonnenen „Bevölkerungstransfers“ abgeschlossen werden müssen –, glauben, dass sie mit massiven Waffen und massiver Medienberichterstattung die Dinge im Handumdrehen umkehren, den palästinensischen Widerstand vernichten und Hamas-Verbündete wie die Hisbollah und den Iran geschwächt zurücklassen können.

Ihr Ukraine-Projekt ist ins Stocken geraten und hat nicht nur die Mächtigen zu Narren gemacht, sondern auch ganze europäische Volkswirtschaften in den Ruin getrieben. Doch während sich eine Tür schließt, öffnet sich eine andere: Springen Sie vom Verbündeten Ukraine zum Verbündeten Israel und nehmen Sie statt des Gegners Russland den Gegner Iran ins Visier.

Es gibt noch andere gute Gründe, aus allen Rohren zu feuern. Ein friedliches Westasien bedeutet den Wiederaufbau Syriens – an dem China jetzt offiziell beteiligt ist –, eine aktive Sanierung des Irak und des Libanon, den Iran und Saudi-Arabien als Teil der BRICS 11, eine voll respektierte strategische Partnerschaft zwischen Russland und China und die Interaktion mit allen regionalen Akteuren, einschließlich wichtiger Verbündeter der USA am Persischen Golf.

Inkompetenz. Vorsätzliche Strategie. Oder beides.

Das bringt uns zu den Kosten für die Auslösung dieses neuen „Krieges gegen den Terror“. Die Propaganda ist in vollem Gange. Für Netanjahu in Tel Aviv ist die Hamas die ISIS. Für Zelensky in Kiew ist die Hamas Russland. An einem Oktoberwochenende geriet der Krieg in der Ukraine in den westlichen Mainstream-Medien völlig in Vergessenheit. Das Brandenburger Tor, der Eiffelturm, der brasilianische Senat sind jetzt alle israelisch.

Der ägyptische Geheimdienst behauptet, er habe Tel Aviv vor einem bevorstehenden Angriff der Hamas gewarnt. Die Israelis ignorierten diese Warnung ebenso wie die [Hamas-Übungen](#), die sie in den Wochen zuvor beobachtet hatten. Sie waren sich sicher, dass die Palästinenser niemals die Kühnheit besitzen würden, eine Befreiungsaktion zu starten.

Was auch immer als Nächstes geschieht, die Al-Aqsa-Flut hat bereits unwiederbringlich den Pop-Mythos von der Unbesiegbarkeit des IDF (Israelische Verteidigungstreitkräfte), des Mossad, des Shin Bet, des Merkava-Panzers, des Iron Dome und der israelischen Verteidigungskräfte erschüttert.

Selbst als die Hamas die elektronische Kommunikation ausschaltete, profitierte sie von dem eklatanten Zusammenbruch der milliardenschweren elektronischen Systeme Israels, die die am stärksten überwachte Grenze der Welt überwachen.

Billige palästinensische Drohnen trafen mehrere Sensortürme, erleichterten den Vormarsch einer Gleitschirm-Infanterie und machten den Weg frei für AK-47-schwingende Sturmtruppen in T-Shirts, die die Mauer durchbrechen und eine Grenze überqueren konnten, an die sich nicht einmal streunende Katzen herantrauten.

Israel ging zwangsläufig dazu über, den Gazastreifen zu bombardieren, einen 365 Quadratkilometer großen Käfig, in dem 2,3 Millionen Menschen eingeschlossen sind. Die wahllose Bombardierung

von Flüchtlingslagern, Schulen, zivilen Wohnhäusern, Moscheen und Slums hat begonnen. Die Palästinenser haben keine Marine, keine Luftwaffe, keine Artillerieeinheiten, keine gepanzerten Kampffahrzeuge und keine Berufsarmee. Sie haben wenig bis gar keinen Zugang zu High-Tech-Überwachung, während Israel auf Wunsch Daten der NATO abrufen kann.

Der israelische Verteidigungsminister Yoav Gallant verkündete „eine vollständige Belagerung des Gazastreifens. Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff, alles ist geschlossen. Wir kämpfen gegen menschliche Tiere, und wir werden entsprechend handeln“.

Die Israelis können fröhlich kollektive Bestrafung betreiben, denn mit drei garantierten Vetos des UN-Sicherheitsrates in der Tasche wissen sie, dass sie damit durchkommen.

Es spielt keine Rolle, dass Haaretz, Israels angesehenste Zeitung, geradeheraus zugibt, dass „eigentlich die israelische Regierung die alleinige Verantwortung für das Geschehen (Al-Aqsa-Flut) trägt, weil sie die Rechte der Palästinenser verweigert“.

Die Israelis sind nichts, wenn sie nicht konsequent sind. Im Jahr 2007 [sagte](#) der damalige Chef des israelischen Verteidigungsnachrichtendienstes Amos Yadlin: „Israel wäre froh, wenn die Hamas den Gazastreifen übernehmen würde, weil die IDF dann mit dem Gazastreifen wie mit einem feindlichen Staat umgehen könnte“.

Ukraine liefert Waffen an Palästinenser

Noch vor einem Jahr sprach der verschwitzte Komiker in Kiew davon, die Ukraine in ein „großes Israel“ zu verwandeln, und erntete dafür den Beifall eines Haufens von Atlantic-Council-Bots.

Nun, es hat sich ganz anders entwickelt. Wie mir eine Deep-State-Quelle der alten Schule gerade mitteilte:

Waffen mit ukrainischer Markierung landen in den Händen der Palästinenser. Die Frage ist, welches Land dafür bezahlt. Der Iran hat gerade einen Vertrag mit den USA über sechs Milliarden Dollar abgeschlossen, und es ist unwahrscheinlich, dass der Iran diesen Vertrag gefährden würde. Ich habe eine Quelle, die mir den Namen des Landes genannt hat, aber ich kann ihn nicht preisgeben. Tatsache ist, dass ukrainische Waffen in den Gazastreifen geliefert werden und dass sie bezahlt werden, aber nicht vom Iran.

Nach ihrem verblüffenden Überfall am vergangenen Wochenende hat sich die Hamas bereits mehr Verhandlungsspielraum verschafft als die Palästinenser seit Jahrzehnten. Bezeichnenderweise werden Friedensgespräche zwar von China, Russland, der Türkei, Saudi-Arabien und Ägypten unterstützt – Tel Aviv lehnt sie jedoch ab. Netanjahu ist davon besessen, den Gazastreifen dem Erdboden gleichzumachen, aber wenn das geschieht, ist ein breiterer regionaler Krieg fast unvermeidlich.

Die libanesische Hisbollah – ein treuer Verbündeter des palästinensischen Widerstands in der Widerstandsachse – möchte lieber nicht in einen Krieg hineingezogen werden, der auf ihrer Seite der Grenze verheerend sein kann, aber das könnte sich ändern, wenn Israel de facto einen Völkermord in Gaza verübt.

Die Hisbollah verfügt über mindestens 100.000 ballistische Raketen und Flugkörper, von Katjuscha (Reichweite: 40 km) über Fajr-5 (75 km), Khaibar-1 (100 km), Zelzal 2 (210 km), Fateh-110 (300

km) und Scud B-C (500 km). Tel Aviv weiß, was das bedeutet, und schaudert angesichts der häufigen Warnungen des Hisbollah-Führers Hassan Nasrallah, dass der nächste Krieg mit Israel innerhalb des Landes geführt werden wird.

Womit wir beim Iran wären.

Geopolitisch plausible Bestreitbarkeit

Die wichtigste unmittelbare Folge der Al-Aqsa-Flut ist, dass der feuchte Traum der Washingtoner Neokonservativen von einer „Normalisierung“ zwischen Israel und der arabischen Welt sich [in Luft auflösen wird](#), wenn es zu einem langen Krieg kommt.

Große Teile der arabischen Welt normalisieren bereits ihre Beziehungen zu Teheran – und das nicht nur innerhalb der neu erweiterten BRICS 11.

Im Streben nach einer multipolaren Welt, wie sie von den BRICS 11, der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ), der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAEU) und Chinas Belt and Road Initiative (BRI) sowie anderen bahnbrechenden Institutionen des eurasischen Raums und des Globalen Südens vertreten wird, ist einfach kein Platz für einen ethnozentrischen Apartheidstaat, der gerne kollektiv bestraft.

Erst dieses Jahr wurde Israel vom Gipfel der Afrikanischen Union eingeladen. Eine israelische Delegation erschien trotzdem und wurde kurzerhand aus dem großen Saal verwiesen, ein Bild, das im Internet verbreitet wurde. Auf der UN-Vollversammlung im letzten Monat versuchte ein einzelner israelischer Diplomat, die Rede des iranischen Präsidenten Ibrahim Raisi zu stören. Kein westlicher Verbündeter stand ihm zur Seite, und auch er wurde aus dem Gebäude verwiesen.

Wie der chinesische Präsident Xi Jinping im Dezember 2022 diplomatisch formulierte, unterstützt Peking „nachdrücklich die Gründung eines unabhängigen Staates Palästina, der auf der Grundlage der Grenzen von 1967 volle Souveränität genießt und dessen Hauptstadt Ost-Jerusalem ist. China unterstützt Palästina dabei, Vollmitglied der Vereinten Nationen zu werden“.

Die Strategie Teherans ist weitaus ehrgeiziger – sie bietet den westasiatischen Widerstandsbewegungen von der Levante bis zum Persischen Golf strategische Beratung an: Hisbollah, Ansarallah, Hashd al-Shaabi, Kataib Hisbollah, Hamas, Palästinensischer Islamischer Dschihad und unzählige andere. Es ist, als ob sie alle Teil eines neuen großen Schachbretts sind, das de facto von Großmeister Iran überwacht wird.

Die Figuren auf dem Schachbrett wurden von keinem Geringeren als dem verstorbenen Kommandeur der Quds-Truppen des Korps der Islamischen Revolutionsgarden, General Qassem Soleimani, einem einmaligen militärischen Genie, sorgfältig positioniert. Er war maßgeblich an der Schaffung der Grundlagen für die kumulativen Erfolge der iranischen Verbündeten im Libanon, in Syrien, im Irak, im Jemen und in Palästina beteiligt und schuf die Voraussetzungen für eine komplexe Operation wie die Al-Aqsa-Flut.

Anderswo in der Region ist das atlantische Bestreben, strategische Korridore über die fünf Meere – das Kaspische Meer, das Schwarze Meer, das Rote Meer, den Persischen Golf und das östliche Mittelmeer – zu öffnen, stark ins Stocken geraten.

Russland und der Iran sind bereits dabei, die Pläne der USA im Kaspischen Meer – über den Internationalen Nord-Süd-Verkehrskorridor (INSTC) – und im Schwarzen Meer, das auf dem Weg zu einem russischen See ist, zu zerschlagen. Teheran beobachtet Moskaus Strategie in der Ukraine sehr genau, auch wenn es seine eigene Strategie verfeinert, wie man den Hegemon ohne direkte Beteiligung schwächen kann: Nennen wir es geopolitisch plausible Bestreitbarkeit.

Bye bye EU-Israel-Saudi-Indien-Korridor

Die Allianz zwischen Russland, China und dem Iran wurde von den westlichen Neocons als neue „Achse des Bösen“ verteufelt. Diese infantile Wut verrät kosmische Impotenz. Das sind echte Souveräne, mit denen man sich nicht anlegen kann, und wenn man es doch tut, ist der zu zahlende Preis unvorstellbar.

Ein wichtiges Beispiel: Wenn der Iran unter dem Druck einer amerikanisch-israelischen Achse beschließen würde, die Straße von Hormuz zu blockieren, würde die weltweite Energiekrise in die Höhe schnellen, und der Zusammenbruch der westlichen Wirtschaft unter dem Gewicht von Billionen von Derivaten wäre unvermeidlich.

Für die unmittelbare Zukunft bedeutet dies, dass der amerikanische Traum von der Einmischung über die fünf Weltmeere hinweg nicht einmal als Fata Morgana zu bezeichnen ist. Die Al-Aqsa-Flut hat auch den kürzlich angekündigten und viel gepriesenen Verkehrskorridor EU-Israel-Saudi-Arabien-Indien zu Grabe getragen.

China ist sich all dieser Aufregung, die nur eine Woche vor dem 3. Belt and Road Forum in Peking stattfindet, sehr wohl bewusst. Auf dem Spiel stehen die BRI-Verbindungskorridore, die von Bedeutung sind – quer durch das Kernland, quer durch Russland, plus die maritime Seidenstraße und die arktische Seidenstraße.

Dann gibt es noch das INSTC, das Russland, Iran und Indien miteinander verbindet – und nebenbei auch die Golfmonarchien.

Die geopolitischen Auswirkungen der Al-Aqsa-Flut werden die geoökonomischen und logistischen Verbindungen zwischen Russland, China und dem Iran beschleunigen und den Hegemon und sein Imperium der Basen umgehen. Bei verstärktem Handel und ununterbrochenem Güterverkehr geht es um (gute) Geschäfte. Auf gleicher Augenhöhe, mit gegenseitigem Respekt – nicht gerade das Szenario der Kriegspartei für ein destabilisiertes Westasien.

Oh, was eine langsam fliegende Gleitschirm-Infanterie, die eine Mauer überfliegt, alles beschleunigen kann!